

Arthrose ist eine Volkskrankheit

STEINFURT. Arthrose ist eine degenerative Erkrankung, eine Verschleißerscheinung der Gelenke, die viele Gründe haben kann. Auf jeden Fall könnte sie je nach Stadium sehr schmerzhaft werden.

Mehr als fünf Millionen Menschen in Deutschland werden diesbezüglich ärztlich behandelt. Die Ursachen erstrecken sich über eine große Bandbreite, vom zunehmenden Alter über genetische Erbfaktoren bis hin zu Fehlstellungen der Gelenke und nicht zuletzt Übergewicht. Auch Stoffwechselerkrankungen wie Diabetes Mellitus gehören zu den Risikofaktoren.

Arthrose der großen Gelenke Hüfte und Knie sowie Therapiemöglichkeiten waren Thema einer weiteren Folge der Vortragsreihe „Abendvisite“, einer Kooperation des UKM Marienhospitals Steinfurt, des KulturForumSteinfurt und der Familienbildungsstätte. Veranstaltungsort war diesmal der Multifunktionsraum „Muschelgrotte“ in der Hohen Schule.

Als Referenten erschienen Dr. med. Christoph König, Chefarzt des Endoprothetikzentrums im UKM Marienhospital, und der leitende Oberarzt des Zentrums, Dr. med. Marcel-Philipp Henrichs. König konzentrierte sich auf Darstellung und Behandlung der Kniearthrose.



Dr. med. Christoph König (l.) und Dr. med. Marcel-Philipp Henrichs referierten zum Thema „Arthrose der großen Gelenke“.

Foto: Kulturforum Steinfurt

Konsequenzen können neben Schmerzen in jedem der insgesamt vier Stadien Bewegungseinschränkungen, Instabilität und Fehlstellungen sowie Schwellungen beziehungsweise Ergüsse sein.

„Um Arthrose vorzubeugen sind eine gesunde Ernährung, Bewegung und ein angemessenes Körpergewicht wichtig“, so König. Zu den konservativen Behandlungsmethoden gehören Physiotherapie, Wassergymnastik, die Verordnung von Medikamenten, das Einspritzen von Hyaluronsäure ins Knie oder Akupunktur. „Man sollte zu-

nächst die zur Verfügung stehenden nicht-operativen Therapien ausschöpfen, bevor an eine Knieoperation in Form eines Oberflächenersatzes gedacht wird“, so der Experte.

„Für die Hüftarthrose typisch sind Schmerzen in der Leiste, dem Gesäß und den Oberschenkeln“, erläuterte Henrichs. Bewegungseinschränkungen gehen oft damit einher.

Ist der Verschleiß ausgeprägt und von großen Schmerzen begleitet besteht die Möglichkeit, eine Endoprothese zu implantieren.

„Wir arbeiten mit der so genannten minimalinvasiven Methode“, erläuterte der Arzt. „Mit einem nur kleinen Hautschnitt ist sie muskelschonend, der Blutverlust ist reduziert, Schmerzen sind geringer und der Aufenthalt im Krankenhaus verkürzt sich gegenüber herkömmlichen Operationsverfahren.“

Es gibt diverse Arten von Prothesen, die Anwendung hängt von den anatomischen Voraussetzungen des Patienten ab.

Beide Ärzte hoben hervor: Letztlich entscheidet der Patient, ob operiert werden soll

oder nicht. Das hänge entscheidend mit dem Leidensdruck zusammen, der durch die Beschwerden entsteht.

Für Hüft- und Kniearthrose gelte gemeinsam: Es handelt sich um eine „multifaktorielle“ Volkskrankheit, die demnach verschiedene Ursachen haben kann. Einen Gelenkersatz zu implantieren will individuell geplant sein, es sei aber letztlich eine Routineoperation.

Die detaillierte Recherche der Krankengeschichte sei ebenso wichtig wie Röntgen- oder MRT-Bilder und eine gründliche Untersuchung.